

## Alexis Agrafiotis

### 5 Lieder nach Gedichten von Paul Celan für Tenor und Klavier

aus „Fadensonnen“ (© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1968)

1. Der Schweigestoss 2. Heddergemüt 3. In den Geräuschen 4. Redewände 5. Tagbewurf

- F: Was für Schwierigkeiten bringt eine Textvertonung mit sich?
- A: Man kann heute nicht mehr dem Text eine bloße Musikuntermalung beifügen. Es geht darum die Stimmung des Textes adäquat mit Musik zu füllen, ich sage nicht in Musik zu setzten.
- F: Das „Füllen“ impliziert aber auch einen Mangel im Text.
- A: Hier stellt sich die Frage, ob man überhaupt Gedichte vertonen kann, ich meine solche die eine sehr starke innere Ausdruckskraft besitzen. Es ist deswegen leicht verständlich warum die vertonten Gedichte im 18. und 19. Jahrhundert, nicht oft Weltliteratur sind. Es ist die grosse Leistung des 20. Jahrhunderts, vielleicht auch dessen Scheitern, sich der Weltliteratur, ähnlich der Literaturoper, angenommen zu haben.
- F: Das bedeutet zwangsläufig eine Interpretation.
- A: Auch der gedruckte Text in seinem Layout ist schon eine Interpretation der Handschrift. Die Größe der Dichtung besteht genau in der verschiedenen Rezeptionsmöglichkeit, die in der jeweiligen Vertonung ihren Ausdruck findet.
- F: Wie stark entfernt sich Ihre Interpretation vom Text?
- A: Eigentlich will ich mich nicht vom Text entfernen, sondern nur subjektiv eine ontologische Umsetzung des Textes erreichen.
- F: Was meinen Sie mit Ontologie?
- A: Ontologie als Erscheinen des Seins, der extremen menschlichen Erfahrungen, die uns alle Menschen über die Generationen betreffen. Damit meine ich menschliche Grenzbereiche über den Holocaust hinaus.
- F: Bei Paul Celan ist die Stille bzw. das Unsagbare sicher musikalisch sehr inspirierend.
- A: In der Tat war es eine grosse Aufgabe die Stille nicht plakativ in Form von Pausen umzusetzen, sondern einerseits mit der Sparsamkeit des Notenmaterials, und andererseits mit der Konzentration auf das Wesentliche, worin Paul Celan ein grosser Meister ist.
- F: Wie sieht die Vertonung in der Umsetzung aus ?
- A: Ich bin unterschiedliche Wege gegangen: In „Der Schweigestoss“ besteht die Gesangspartie in der ständigen Suche zu sprechen, indem nur Konsonanten gesprochen oder gesungen werden, bis schliesslich der vollständige Satz ertönt. In „Heddergemüt“ habe ich Satzteile wiederholen lassen, welches in zeitgenössischen Vertonungen eher selten ist. Verschiedene Färbungen in den Vokalen habe ich in „In den Geräuschen“ dargestellt. Formal gesehen sind „Redewände“ Variationen auf ein Material (anstelle des Themas), desjenigen Materials welches allen Liedern gemein ist : eine 10-Tonreihe, g und cis ausgenommen. Dort wird auch das 3. Pedal als Pedalspeicher der 10 Töne verteilt auf der ganzen Tastatur zu Nutzen gemacht. In „Tagbewurf“, endlich, wird die erste Hälfte des Textes nur gesprochen.
- F: Die deutliche Aussprache der Konsonanten spielt eine grosse Rolle...
- A: Üblicherweise werden bei Textvertonungen Noten unter den Vokalen gesetzt und die genaue Aussprache der Konsonanten, Ort und Wert, dem Interpreten überlassen. Diese „Freiheit“ habe ich fast überall vermieden und die Aussprache genau festgelegt.
- F: Entsteht dadurch nicht etwas artifizielles?
- A: Diese Genauigkeit der Deklamation fusst auf die gewöhnliche Aussprache und soll als solche in der Ausführung nicht als fremd, aufgesetzt erscheinen. Ausserdem ist die Stilisierung des Textes einer Vertonung immanent.
- F: Haben Sie hierfür auch Paul Celans eigene Stimme in seinen Lesungen im Rundfunk zu Hilfe genommen ?
- A: Paul Celan ist ein hervorragender Leser. Schauspieler könnten bei ihm Deklamationsunterricht nehmen. Jeder Konsonant ist deutlich zu hören mit einer unscheinbaren aber doch prägenden Bedeutung. In seiner Stimme spiegelt sich, genau wie in der Dichtung, das genau, nach langem Suchen, ausgewählte Wort deutlich wieder. Dies hat mich auch dazu bewogen sehr genau mit jedem Wortglied umzugehen.
- F: Es bleibt wenig Freiheit für die Interpretation...
- A: Es soll nicht interpretiert werden, sondern der Gehalt adäquat deklamiert werden, gesungen wäre das falsche Wort.